Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 24.04.2014
Dezernat V	Amt Amt 50	**Öffentlichkeitsstatus** öffentlich

I N F O R M A T I O N **I0135/14**

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	06.05.2014	nicht öffentlich
Gesundheits- und Sozialausschuss	21.05.2014	öffentlich
Stadtrat	12.06.2014	öffentlich

Ergebnisse des zweiten Fachtages des Dezernates für Soziales, Jugend und Gesundheit zur Pflege am 12.02.2014

Das aus Sicht des Sozialdezernates der Landeshauptstadt Magdeburg wichtigste Ergebnis des zweiten Pflegefachtages besteht in der Klarstellung der künftigen Anforderungen an die Pflege in der Landeshauptstadt Magdeburg. Im Rahmen der umfangreichen Diskussionen über vernetzte Pflegeberatung hatten zahlreiche Fachleute auf die ambivalente Situation auf dem Gebiet der Pflege aufmerksam gemacht. In Magdeburg ist im Sachsen-Anhalt-Vergleich aktuell der geringste Anteil an Pflegebedürftigen an der Bevölkerung zu verzeichnen (2,9 %), aber zugleich der höchste Anteil an stationärer Pflege in Heimen. Mit einem Anteil an stationärer Pflege in Höhe von 42,3 % in Abgrenzung zu anderen Pflegeformen wie z. B. ambulanter bzw. Angehörigenpflege nimmt Magdeburg einen durchaus negativen Spitzenplatz ein (Landesdurchschnitt in Sachsen-Anhalt: 30,5 %). Offensichtlich ist, dass die Tendenz zu mehr Heimpflege trotz aller Bemühungen im Rahmen der seit 2009 praktizierten vernetzten Pflegeberatung ungebrochen ist.

Die Verbesserung der Pflegeberatung sollte u. a. zu frühzeitigeren und individuellen Hilfen führen, in deren Ergebnis Heimpflege, im Sinne schwerer Pflege, vermieden oder zumindest hinausgezögert werden kann.

Mit dem zweiten Pflegefachtag verfolgte das Sozialdezernat nicht mehr die Zielstellung, die Qualifizierung der Pflegeberatung in den Mittelpunkt zu stellen, sondern der Frage nachzugehen, ob es sinnvoll ist, auch in Magdeburg ein solches Netzwerk Pflege zu etablieren, wie es beispielsweise im Vogtlandkreis in Sachsen seit zwei Jahren erfolgreich wirksam ist. Der Erfahrungsbericht dieses Netzwerkes liegt seit November 2013 vor. Beeindruckend ist hier insbesondere die Koordinierung auftretender Pflegefälle auf der Grundlage von Normen, die in einem Handbuch für alle auftretenden Pflegesituationen festgeschrieben sind. Auch die Erfahrungen der Bremer Heimstiftung, die durch Herrn Alexander Künzel zu Beginn des Pflegefachtages dargestellt worden sind, sprechen für die Etablierung eines *Netzwerkes Gute Pflege* in Magdeburg.

An dem Fachtag nahmen 86 Vertreterinnen und Vertreter von Leistungserbringern, Pflegekassen, Wohlfahrtsverbänden, der Krankenhaussozialdienste, interessierte Mitglieder des Stadtrates bzw. Vertreterinnen und Vertreter von Fraktionen und aus verschiedenen Verwaltungsbereichen der Stadt teil. In zwei Workshops tauschten sie ihre Erfahrungen und Meinungen bezüglich der Pflegesituation aus. 47 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekundeten ihr Interesse am Mitwirken bei der Etablierung des Magdeburger Pflegenetzwerkes und trugen

sich schriftlich in die entsprechenden Listen ein. Damit sind gute Voraussetzungen für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet gegeben.

Durch die Staatssekretärin aus dem Ministerium für Arbeit und Soziales, Frau Naumann, wurde die Landeshauptstadt Magdeburg ermutigt, sich dem Thema Pflege verstärkt zuzuwenden. Diese Aufgabe ergibt sich aus dem demografischen Wandel, der zur Folge hat, dass das Angehörigenpflegepotential, dem allgemeinen Trend folgend, weiter zurückgeht und die formelle Pflegebedürftigkeit (im Sinne des SGB XI) zunimmt.

Nach dem Themenreport Pflege der Bertelsmann Stiftung, wird sich unter Annahme der Konstanz der alters- und geschlechtsspezifischen Pflegehäufigkeit in den nächsten 20 Jahren die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 um etwa die Hälfte erhöhen. Sie steigt somit auf das Eineinhalbfache des heutigen Wertes.

Im „Netzwerk Gute Pflege“ sollen künftig

- Pflegebedarf und Pflegeangebote koordiniert,
- Versorgungslücken identifiziert und deren Beseitigung organisiert

werden.

Das Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit schlägt vor, entsprechende Vernetzungsstrukturen zu schaffen und ist bereit, ähnlich wie im Vogtlandkreis, durch Landesförderung unterstützt, übergangsweise eine federführende Verantwortung wahrzunehmen. Dafür ist ein etwa fünfjähriger Übergangszeitraum vorgesehen, in dem alle Netzwerkpartner dazu übergehen, ihre künftigen Aufgaben gemeinsam zu definieren und wahrzunehmen und darüber hinaus auch mit entsprechenden eigenen Ressourcen dessen Arbeitsfähigkeit dauerhaft und nachhaltig sicherzustellen.

Im Verlauf von fünf Jahren ist der Aufbau eines sogenannten Verbundnetzwerkes vorgesehen, dessen Koordinierung in diesem Zeitraum der Landeshauptstadt Magdeburg obliegt.

Wichtige Aufgaben dieser Netzwerkstruktur bestehen:

a) In der Schaffung einer Koordinierungsstelle, die vorerst die Klammer der gemeinsamen Zusammenarbeit ist und auch dafür sorgt, dass neue Netzwerkpartner geworben werden. In kritischen Fällen wird die Koordinierungsstelle den Netzwerkpartnern Unterstützung im Rahmen des Fallmanagements leisten, so dass in jedem auftretenden Pflegefall entsprechend der vereinbarten Grundsätze individuelle Lösungen gefunden werden.

b) Im Aufbau eines sogenannten Verbundnetzwerkes, das einen Leistungs- und Leistungsanbieterkatalog (Handbuch) erstellt. Das Handbuch beschreibt verbindlich individuelle Leistungen und eine regionale Versorgungsstrategie.

c) Langfristig im Aufbau eines Versorgungsetzwerkes, das die Durchlässigkeit der Versorgungsstrukturen in allen Richtungen (vorpflegerisch, ambulant, teilstationär, stationär) gewährleistet.

Die Zukunft der Pflege wird auch in Magdeburg durch den Fachkräftemangel beeinflusst, der sich in Deutschland in den nächsten 10 Jahren einstellt. Aus der Demografie ergibt sich objektiv, dass weniger Pflegepersonal ein höherer Bedarf an Pflege gegenüberstehen wird. Die Prognosen dazu sehen wie folgt aus:

- Rückgang des Angehörigenpflegepotentials (aktuellen Trends folgend), damit einhergehende Zunahme des Anteils der professionellen Pflege.
- Anstieg der stationären Pflegequote in Magdeburg bis 2030 auf 45,9 % (Land: 34,1 %).
- Voraussichtliche Versorgungslücke an Fachkräften im stationären Bereich: 808 (= Vollzeitäquivalente), im ambulanten Bereich: 540, in der Summe: 1348.

Aus dieser sich abzeichnenden Situation hat man in Bremen bereits Schlussfolgerungen gezogen. Dort gibt es inzwischen eine Vielzahl von Pflegeformen, mit denen es gelingt, die Pflege in Heimen auf das Notwendige zu beschränken (Demenz, palliative Fälle, Intensivpflege), während zunehmend Pflege in Wohngemeinschaften, Tagespflege, Nachtpflege u. a. m. angeboten werden. Der Umbau der Pflegestrukturen ist in Bremen fortgeschritten. Deshalb besteht das Interesse des Sozialdezernates in Magdeburg, sich intensiver als bisher mit den Bremer Erfahrungen vertraut zu machen. In jedem Fall stellt sich aus heutiger Sicht die Etablierung des Pflegenetzwerkes mit dem Ziel individueller und bedarfsgerechter Pflegelösungen als aussichtsreicher Schritt dar, entsprechende strukturelle Veränderungen auch in Magdeburg herbeizuführen.

Dabei rückt die eingangs benannte hohe stationäre Heimpflegequote in den Mittelpunkt, deren Senkung durchaus über adäquate Beratung und vorhandene adäquate Unterstützungsangebote in der Häuslichkeit gemindert werden könnte. Zuverlässige Zahlen liegen dafür bislang jedoch nicht vor, entsprechende Daten werden von den Pflegekassen mit Zurückhaltung behandelt und Nachfragen seitens des Sozialdezernates zögerlich beantwortet.

Die Umsetzung der Erkenntnisse aus dem zweiten Fachtag zur Pflege ist nur mit Unterstützung durch das Sozialministerium zu erreichen. Das Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit wird deshalb unverzüglich alle Verantwortungsträger im Bereich Pflege einladen, um eine Verständigung über die nächsten Arbeitsschritte und Vorhaben herbeizuführen. Über diesen Weg soll spätestens im Mai 2014 ein Förderantrag an die Investitionsbank Sachsen-Anhalt vorbereitet und beim Ministerium für Arbeit und Soziales zur Befürwortung eingereicht werden. Im Falle einer positiven Bescheidung könnte es in der zweiten Hälfte des Jahre 2014 zur Gründungsinitiative „Netzwerk Gute Pflege Magdeburg“ kommen.

Brüning

Anlagen:

1 Programm des zweiten Fachtages zur Pflege
2 Ergebnisse der Arbeitsgruppen